

# Last Desire 9

L x BB

Von Sky-

## Prolog: Der Beginn einer Beziehung

Die Musik hämmerte in den Lautsprechern und man konnte kaum sein eigenes Wort verstehen. Die Luft war schwer von Hitze und vom Schweißgeruch der Sportler. Auf den Bänken saßen erschöpfte Männer im Alter von 25 bis Ende 30, die sich ein Handtuch um den Nacken gelegt hatten oder einen Schluck aus ihrer Wasserflasche tranken. Doch manche waren noch fleißig am Trainieren und bearbeiten die Sandsäcke. Henry Lawliet sah sich um und fragte sich, ob er sie hier antreffen würde. Zumindest wurde ihm gesagt, dass diese russische Kollegin, deren Namen er sich nicht so leicht merken konnte, fast jeden Tag hierher zum Training herkam. Aber wenn er sich hier so umsah, war er sich nicht ganz sicher, ob er sich nicht vielleicht in der Adresse geirrt hatte. Lautes Geschrei war zu hören und er kam zu einer Art Ring, wo er sie tatsächlich sah. Sie hatte sich die Handgelenke bandagiert, ihr Haar zu einem Zopf gebunden und sie trug einen Kampfanzug. Ihr Gesicht war schweißgebadet und die einen oder anderen blauen Flecken waren bei ihr nicht zu übersehen. Und doch loderte wilde Entschlossenheit und purer Kampfgeist in ihren Augen und sie machte sich bereit. Ihr Gegner war ein kahlköpfiger Hüne von knapp zwei Metern und machte einen gefährlichen Eindruck. Und nicht nur, dass er viel größer und kräftiger war, er war auch noch mindestens 15 bis 20 Jahre älter. Der würde sicherlich leichtes Spiel mit ihr haben. Na hoffentlich brach er ihr nicht noch die Knochen. Als der Kampfrichter das Zeichen gab, griff sie blitzschnell an und schlug zu. Ihr Rechtshaken hatte so eine Kraft, dass selbst der Hüne nicht viel dagegensetzen konnte. Seine kurze Benommenheit nutzte sie aus, um ihn aus dem Gleichgewicht zu bringen, dann sprang sie ihm ins Genick und rang ihn zu Boden. Dabei drückte sie ihn mit ihren Beinen nach unten und hielt seinen Arm fest, sodass er kaum noch die Möglichkeit hatte, sich zu befreien. Doch er gab nicht so schnell auf und schaffte es, sich loszureißen und warf sie sogleich zu Boden, verpasste ihr mehrere Schläge und trat sie schließlich weg, sodass sie fast aus dem Ring fiel. Doch sie berappelte sich, sammelte sich kurz und griff dann wieder blitzschnell an. Ein wahrer Hagel von Schlägen und Tritten folgte und binnen weniger Sekunden hatte die 17-jährige ihren Gegner niedergedrückt und ihn aus dem Ring gestoßen. Von den Sportlern kam Applaus und Pfeifen und sogleich verließ das Mädchen den Ring und setzte sich, um etwas zu trinken. Sogleich kamen mehrere gut gebaute Sportler zu ihr und bauten sich vor ihr auf. Sie aber zeigte sich unbeeindruckt und fragte sogleich, wobei ihr russischer Akzent deutlich zu hören war „Was gibt's?“ „Du bist ganz schön gut, Mädchen. Hab selten jemanden gesehen, der es geschafft hat, unseren Champ derart zu vermöbeln. Erzähl mal, was ist dein

Geheimnis?“

„Der Herr hat mir zwei gesunde Fäuste gegeben, also benutze ich sie auch, um stärker zu werden. Ich will körperlich und geistlich auf einem Level sein und deshalb muss ich eben viel trainieren. Was ist? Wollt ihr auch gegen mich antreten?“

„Nicht direkt, aber wie wäre es, wenn wir vielleicht mal zusammen ausgehen?“ Doch die Blondhaarige nahm noch einen Schluck aus ihrer Wasserflasche und lehnte ab.

„Nein danke, ich bin nicht interessiert. Aber trotzdem danke für das Angebot.“ Henry überlegte sich schon, ob er nicht vielleicht lieber gehen sollte. Hätte Alice ihn nicht gedrängt, einfach mal den Schritt zu wagen, dann wäre er nicht hergekommen. Aber Tatsache war nun mal, dass er fasziniert von dieser jungen Russin war, die vor zwei Jahren nach England kam und bereits mit 11 Jahren einen Dokortitel in Humanbiologie in der Tasche hatte. Ein wahres Genie. Sie galt an der ganzen Universität als hochintelligent und begabt, aber sie hatte gleichzeitig sehr viele Eigenheiten und hatte auch den Ruf, etwas seltsam zu sein. Gleich schon als sie sich das erste Mal gesehen hatten, da hatte er sich unsterblich in sie verliebt, sich aber nicht getraut sie anzusprechen. Immerhin war sie zwei Jahre jünger als er und sie hatte bisher jeden abblitzen lassen, der sie um ein Date gebeten hatte. Nun gut, die meisten waren auch wesentlich älter. Und dann war sie auch noch religiös. Für Henry nur schwer verständlich, da sie doch eine Frau der Wissenschaft war! Er sollte besser gehen, solange sie ihn noch nicht bemerkt hatte. Es war eine echt dumme Idee gewesen, hierherzukommen. „Hey, du bist doch Henry Lawliet, oder?“ Oh verdammt, jetzt hat sie mich bemerkt. Er versuchte sich seine Nervosität nicht anmerken zu lassen, dennoch schlug sein Herz deutlich höher, als er sie sah. Sie hatte ein sehr freundliches Lächeln und wirkte herzlich. Ganz im Gegensatz zu vorhin im Ring, wo sie gnadenlos auf ihren Gegner eingedroschen hatte. „Äh hallo... ähm... Natascha, richtig?“

„Nastasja“, korrigierte sie. „Aber ist nicht schlimm. Fast alle nennen mich Natascha, weil sie sich meinen Namen nicht so gut merken können. Nastasja ist die Kurzform von Anastasja. Aber sag schon, was verschlägt dich denn hierher? Sag bloß du beherrscht auch MMA?“ „Was?“

„Mixed Martial Arts. Ich trainiere schon seit ich neun bin. Ich mach auch Kickboxen und beherrsche die israelische Kampfkunst Krav Maga. Machst du so etwas auch?“ Er schüttelte hastig den Kopf und stammelte eher daher „Ich bin nicht sonderlich gut in so etwas. Aber sag mal Nastasja, was war das vorhin mit dem Kerl im Ring? Das sah irgendwie danach aus, als würdest du ihn zusammenschlagen.“ Als sie das hörte, musste sie lachen. Sie setzte ihre Brille wieder auf, nachdem sie die Kontaktlinsen wieder rausgenommen hatte und erklärte „Das sieht immer ziemlich brutal aus. Und es stimmt ja auch. In diesem Sport geht es darum, seinen Gegner auf die Matte zu schicken und dabei kommt es auch sehr oft vor, dass man sich blaue Flecken, Prellungen, Zerrungen oder auch Knochenbrüche holt. Aber daran kann man stärker werden und lernen, den Schmerz auszuhalten.“

„Und wofür willst du stärker werden?“

„Für mich selbst. Ich will nicht nur geistig, sondern auch körperlich stark sein und in der Lage sein, mich selbst und auch andere zu schützen. Wem Gott zwei gesunde Fäuste gab, so gab er ihm diese, um stark zu sein und sich zu verteidigen. Und wenn er sie anderen nicht gab, muss man sie einsetzen, um für die Schwachen einzustehen. Das ist es, woran ich glaube.“ Nastasja war immer noch ein wenig aus der Puste und holte aus ihrer Tasche ein kleines Medikamentendöschen. Sie nahm eine von den Tabletten und schluckte sie unzerkaut mit Wasser runter. Henry erhaschte einen

kurzen Blick auf das Döschen und sah, dass es Magnesiumtabletten waren. „Aber ist es nicht irgendwie gegen den Glauben, Gewalt zu praktizieren?“ „Es kommt auf die Form der Gewalt an“, erklärte die Russin und steckte das Tablettendöschen wieder ein. „Es gibt destruktive und konstruktive Gewalt. Destruktive Gewalt beinhaltet so etwas wie Krieg und Unterdrückung. Aber konstruktive Gewalt ist das, was hier zum Beispiel praktiziert wird. Wir verletzen uns gegenseitig, um stärker zu werden. Wir gewinnen an Kraft, Ausdauer und Durchhaltevermögen dazu und lernen, den Schmerz auszuhalten. Und außerdem ziehen wir keine Unbeteiligten hinein und wir respektieren uns gegenseitig. Das Einzige, was mich nur immer nervt ist die Tatsache, dass mich die meisten nicht für voll nehmen, weil ich erst 17 Jahre alt bin und die meisten deutlich älter sind. Aber ich will auch nicht gegen Schwächere kämpfen. Sonst wäre das ja wohl auch kaum eine Herausforderung. Außerdem verstößt es auch gegen das, woran ich glaube, wenn ich gegen Schwächere kämpfe, wenn diese eh keine Chance gegen mich haben. Du hör mal, ich spring eben kurz unter die Dusche. Wollen wir danach noch was trinken gehen?“ Diese Frage kam für Henry sehr überraschend und zuerst bekam er keine Antwort heraus. Aber dann nickte er hastig und rief schon fast „Okay.“ Er verließ den Raum und setzte sich in den Eingangsbereich des Studios um auf Nastasja zu warten. Hatte sie ihn gerade tatsächlich gefragt, ob sie nachher zusammen was trinken gehen wollten? War das vielleicht ein Date? Aber sie hatte doch bis jetzt jedem einen Korb gegeben, der sie um ein Date gefragt hatte. War dieses Angebot etwa vielleicht nur deshalb, weil sie beide Kollegen waren und an derselben Universität arbeiteten und fast gleich alt waren? Nun, das muss es wahrscheinlich sein. Tja Henry, zu früh gefreut. Alice und ihr Vater haben das alles wahrscheinlich falsch verstanden.

Nach einer Weile kam Nastasja mit ihrer Sporttasche zu ihm hin und trug nun ein rotes T-Shirt mit buntem Aufdruck. An ihren Armen hatte sie einige blaue Flecken, auch ihr Gesicht sah etwas mitgenommen aus, aber dennoch wirkte sie wie das blühende Leben und auch wenn sie keine umwerfende Schönheit war, so besaß sie etwas, das man natürliche Schönheit nennen konnte. Sie winkte ihm zu und nahm ihn auch sogleich mit. „Ich kenne da eine Bar, wo wir uns einen schönen Abend machen können. Die ist eigentlich gleich um die Ecke.“ Nun, eigentlich war Henry nicht so der Typ Mensch, der Alkohol trank. Um ehrlich zu sein verweigerte er überhaupt nichts und begann sich schnell wie ein Verrückter aufzuführen. Aber er wollte auch nichts sagen. Als sie die Bar erreichten, bestellte Nastasja sich erst einmal einen Drink und stürzte diesen sogleich in einem Zug runter, woraufhin sie das Glas auf den Tisch knallte. Ungläubig starrte der 19-jährige sie an und fragte „Bist du nicht ein wenig zu jung dafür?“ „Hey, ich bin Russin. Wir vertragen eine ganze Menge und ich hab schon mit 14 Jahren mein erstes Glas gehabt.“

„Aber ist Alkohol denn nicht falsch?“

„Du verwechselst das mit den Muslimen. Ich bin streng genommen Atheistin.“ Nun war er endgültig irritiert und sah Nastasja fragend an. Er bestellte sich ein alkoholfreies Bier und fragte „Aber ich dachte, du bist religiös. Du trägst doch immer diesen Rosenkranz, oder nicht?“

„Das schon, aber ich fand keine Religion passend für mich. Ich habe Ansichten und Glaubensarten, die sich mit keiner bestehenden Religion vereinbaren lässt. Ich finde es ein Unding, wenn Menschen Angst gemacht wird, dass sie in die Hölle kommen, wenn sie nicht an Gott glauben. Ich bin der Ansicht, dass es nur darauf ankommt, ein guter Mensch zu sein und ein ehrliches Leben zu führen. Der Glaube kann Menschen helfen, Mut zu finden und die Kraft zum Kämpfen zu entwickeln. Und er sollte dazu da

sein, um Menschen zu verbinden und nicht, um jemanden auszuschließen. Sobald auch nur einer wegen seiner Hautfarbe, seiner Sexualität oder seinen Ansichten ausgeschlossen wird, ist das für mich keine Religion, wie ich sie mir vorstelle. Ich glaube fest daran, dass der Herr über unsere Taten und nicht über unseren Glauben urteilt. Was glaubst du wohl, wer gerettet wird, wenn hier mal die Flut durchrauscht? Der Mensch, der sein Schicksal in die Hand nimmt und versucht, sich und andere zu retten oder derjenige, der sich hinkniet und darauf wartet, dass die Engel vorbeigeflogen kommen? Nun, der wird am Ende ziemlich blöd gucken. Ich hasse es, wenn Menschen meinen, sie können sich gänzlich auf eine höhere Macht verlassen, ohne selbst etwas zu tun. Ich will lieber aktiv werden, anstatt auf ein Wunder zu warten. Stattdessen werde ich alles daran setzen, selbst ein Wunder zu bewirken.“ Henry hätte sich beinahe verschluckt, als Nastasja das so selbstverständlich dahersagte und sogleich lachte sie, als sie ihn so sah und war sichtlich amüsiert. Sie unterhielten sich noch den ganzen Abend, lachten zusammen und verstanden sich blendend. Henry musste zwar zugeben, dass Nastasja ein klein wenig schräg sein konnte, aber sie war in der Hinsicht einfach ein Original. Allein schon wie sie auf der Bank saß. Sie hatte die Beine angezogen, machte sich quasi klein und hockte auch mehr, als dass sie saß. Und auf seine Frage hin, wieso sie so unkomfortabel saß, erklärte sie einfach „Damit steigt meine Fähigkeit, logisch zu denken, um gut 40%.“ Zugegeben, so hätte er wahrscheinlich nie gegessen, aber das war auch so ihr Stil. In der Hinsicht konnte man sie wahrscheinlich auch nicht umerziehen. Sie machte einfach ihr eigenes Ding und ließ sich auch nicht davon abbringen. Nastasja war ein absoluter Dickkopf und war für gewöhnlich ein sehr lebensfroher und freundlicher Mensch, konnte aber auch schnell sehr temperamentvoll werden, wenn sie wollte. Das lag ihrer Ansicht nach in der Tatsache, weil ihre Mutter Italienerin gewesen war. Er hingegen war eher der ruhige Typ, der versuchte, in jeder Situation die Fassung zu wahren und sachlich zu bleiben. Oder zumindest bei der Arbeit. Er hatte die innere Ruhe von seinem Vater geerbt, der Japaner war. Aber in Nastasjas Nähe konnte er einfach nicht so ruhig und gefasst bleiben und es fiel ihm sichtlich schwer. Schließlich, nachdem die Stimmung sehr gelockert war und Nastasja schon ihr drittes Glas Wodka getrunken hatte, räusperte er sich und fragte zögerlich „Sag mal Nastasja, wieso wolltest du mit mir hierher?“ Die Russin lächelte herzlich, dann beugte sie sich zu ihm herüber und küsste ihn. Henry sah in diesem Moment so verdattert aus, dass die 17-jährige nicht anders konnte als zu lachen und ihn in die Wange zu kneifen. „Ach Mensch, du musst doch nicht gleich rot werden. Weißt du Henry, ich fand dich schon echt süß und... nun ja, irgendwie hab ich mich ein bisschen in dich verguckt.“ „Hast... hast du deshalb alle anderen abblitzen lassen?“ Sie nickte und küsste ihn wieder, dieses Mal aber länger. „Ehrlich gesagt war ich mir nicht ganz sicher gewesen, ob ich dich ansprechen sollte, da ich zuerst dachte, du hättest was mit Alice. Und weil ich bei den Wammys wohne, wollte ich ihr auch nicht in die Parade fahren. Aber als sie mir zugesichert hat, dass zwischen euch rein gar nichts läuft, dachte ich mir einfach, dass ich mal den Schritt hier wage.“ Alice Wammy, du gerissene Kupplerin. Offenbar hatte sie das alles hier irgendwie eingefädelt, damit Nastasja und ich mal näher ins Gespräch kommen. Und nun... jetzt ist meine Chance da, sie endlich zu fragen. Also nahm Henry all seinen Mut zusammen und fragte mit fast schon wieder stotternder Stimme „Du hör mal Nastasja... willst... willst du vielleicht mit mir gehen?“ Und damit schlang sie ihre Arme um ihn und drückte ihm einen Kuss auf die Wange. „Natürlich will ich mit dir gehen. Wenn du auch mit mir gehen willst.“ Damit zwinkerte sie ihm frech zu und lehnte sich bei ihm an. „Weißt du Henry, ich hab dich schon allein deshalb

so gemocht, weil du immer so ruhig warst. Ich weiß ja selbst, dass ich mit meinem italienischen Temperament anstrengend sein kann und ich nicht immer einfach bin. Die meisten halten mich für schräg, kommen mit meinem Lebensstil nicht zurecht und lassen sich schnell abschrecken. Aber wenn ich dich so sehe... du bist immer so ruhig und gefasst und lässt dich durch nichts aus dem Konzept bringen. Ehrlich gesagt fand ich das schon immer total faszinierend. Vielleicht sollte ich mir mal was von deiner inneren Ruhe anschauen.“

„Und ich sollte mir vielleicht ein wenig mehr von deiner fast übermenschlichen Willensstärke anschauen.“ Darauf stießen sie gemeinsam an. Es wurde noch eine sehr lange Nacht für sie beide, wo sie sich auch zugleich viel näher kamen.